

Taschenkontrollen bei Veranstaltungen – die Kritik reißt nicht ab

Taschenkontrollen bei Veranstaltungen – die Kritik reißt nicht ab

Braunschweig Eine Konzertbesucherin schickt einen Offenen Brief an die Stadthalle. Darmkrebs-Patienten bemängeln unsensibles Verhalten der Sicherheitsleute.

Von Ann Claire Richter

02.03.2018 - 19:39 Uhr



Foto: Peter Sierigk

Carsten Gebhardt muss als Stoma-Träger stets seine medizinische Ausrüstung mitnehmen: darunter Desinfektionsmittel, Hautreinigungstücher, Ersatzbeutel, Fließkompressen und Wechselwäsche.

Der Ärger um die Taschenkontrollen bei Veranstaltungen in Stadt- und VW-Halle reißt nicht ab. Eine erzürnte Besucherin des jüngsten Symphoniekonzerts verfasste jetzt aus Protest einen Offenen Brief; der Leiter der Stoma-Selbsthilfegruppe beklagt im BZ-Interview „unsensibles Verhalten und fachliche Inkompetenz beim Sicherheitspersonal“.

Seit Einführung der verschärften Sicherheitsmaßnahmen im vergangenen September und einer vorgeschriebenen Taschengröße, die das Format DIN A 4 nicht überschreiten darf, erreichen die Redaktion immer wieder Klagen. Die Vorwürfe: rüder Umgangston, fehlendes Augenmaß und Willkür der Ordner.

„So machen Besuche von Veranstaltungen keinen Spaß mehr.“

Eine Kommentatorin im Internet, nachdem eine über 80-Jährige ihre Wechselschuhe abgeben musste.

Das Darmkrebszentrum am Herzogin Elisabeth Hospital (HEH) plant derzeit eine informative Podiumsdiskussion, nachdem Darmkrebspatienten mit künstlichem Ausgang (Stoma) an die Klinik herangetreten waren. Immer wieder hätten sie Schwierigkeiten, die Notfallversorgung mit zu Veranstaltungen zu nehmen. Zudem werde das Abtasten von Stoma-Trägern als sehr unangenehm empfunden, so das HEH.

Das bestätigt Carsten Gebhardt, Leiter der Stoma-Selbsthilfegruppe „Die Kängurufreunde“. Obwohl er eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt habe, hätten ihm Ordner nicht nur den Zutritt mit seinem Notfall-Rucksack verwehrt, sondern ihn auch wenig einfühlsam abgetastet und zudem gedrängt, medizinisch notwendige Flüssigkeiten wie ein Hand-Desinfektionspray wegzuworfen – andernfalls könne er die Halle nicht betreten. Kein Einzelfall offenbar. „Ähnliche Erfahrungen haben mir mehrere Mitglieder unserer Gruppe geschildert“, betont Gebhardt.

„Am Eingang beobachte ich seit Wochen kleinliche und schikanierende Gründlichkeit.“
Birgit Reinhart, Verfasserin des Offenen Briefes an die Stadthalle.

Die Diskussion im HEH hätte nächste Woche stattfinden sollen, wurde jedoch wegen Erkrankung von Niedersachsens Sozialministerin Carola Reimann verschoben (ein Termin steht noch nicht fest). Neben der Ministerin sollen auf dem Podium auch Stephan Lemke, Geschäftsführer der Stadthalle Braunschweig Betriebsgesellschaft mbH, Norbert Rüscher, Vorsitzender der AG Inklusion der Stadt Braunschweig, und Dr. Hinrich Köhler, der stellvertretende Leiter des Darmkrebszentrums sitzen.

Gebhardt wünscht sich, dass die Sicherheitskräfte in der Stadthalle das ärztliche Schreiben anerkennen und Stoma-Träger mit dem ganzen Notfall-Gepäck eingelassen werden. Ein Akt auch der Inklusion, wie er meint. „Von echter Teilhabe kann hier nicht die Rede sein“, ärgert er sich. Er habe Stadthallen-Chef Lemke eine Schulung und Sensibilisierung des Personals angeboten; eine Rückmeldung habe er jedoch noch nicht erhalten.

Auf Anfrage unserer Zeitung hatte Lemke Mitte Januar erklärt: „Selbstverständlich ist das Mitführen von notwendigen medizinischen Geräten oder Ausstattungen, die größer sind als das DIN-A4-Format, erlaubt. Unser Ordnungs- und Sicherheitsdienst ist diesbezüglich sensibilisiert. Am besten spricht der Betroffene unseren Ordnungsdienst in der Einlassphase direkt an. Ergänzend hierzu sind wir auch mit den entsprechenden Selbsthilfegruppen im Kontakt, um zu informieren und eine für alle Seiten gute Lösung umzusetzen.“

Gebhardt kann das allerdings nicht bestätigen. „Ich habe nichts gegen Kontrollen, finde es aber erschreckend, wie mit dem Sicherheitsgefühl der Leute gespielt wird. Den Menschen wird die Sicherheit doch nur vorgegaukelt“, meint er und ist ganz einig mit Braunschweigs Kripo-Chef Ulf Küch. Der hatte gegenüber unserer Zeitung erklärt: „Ich halte es für unsinnig, die Erlaubnis zur Mitnahme von Taschen in Veranstaltungen von der Größe abhängig zu machen. Es ist teilweise absurd, was da an vermeintlichen Sicherheitsmaßnahmen passiert. Das Augenmaß geht verloren.“ Schließlich lasse sich selbst in Mini-Taschen so viel Sprengstoff in die Hallen schmuggeln, dass großer Schaden entstehen könne. Bei Massenveranstaltungen seien Detektoren wie in Flughäfen tauglichere Mittel. „Da ist die Sicherheit relativ hoch. Aber dafür muss man natürlich auch eine Menge Geld investieren“, räumte Küch ein.

Konzertbesucherin Birgit Reinhart hat ihrem Unmut über die Taschenkontrollen in einem Offenen Brief an die Stadthalle, das Theater, den Sicherheitsdienst und die BZ Ausdruck verliehen. „Ich habe mich über die Willkür am Eingang der Stadthalle so aufgeregt, dass ich mich selbst nicht wiedererkannt habe“, gesteht die 63-Jährige. Die Behandlung sei entwürdigend gewesen.

Es war das 6. Sinfoniekonzert am vergangenen Montag. Das Staatsorchester sollte Fazil Sais „Istanbul-Symphonie“ spielen. Birgit Reinhart hatte eingedenk der Sicherheitsmaßnahmen zum kleinen Abend-Rucksack gegriffen, mit dem sie seit der Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen jedes Mal die Konzerte des Staatsorchesters hatte. Diesmal jedoch sollte sie nicht eingelassen werden. Der Griff des Täschchens habe um weniges über das angelegte Papier im DIN-A-4-Format hinausgeragt. „Einfach lächerlich“, erregt sie sich und betont: „Ich habe großes Verständnis für – gut organisierte – Sicherheitskontrollen – am Eingang der Stadthalle beobachte ich seit Wochen aber kleinliche und schikanierende Gründlichkeit.“ Nur wenige Kontrolleure besäßen ein vernünftiges Augenmaß.

Außerdem hätten an jenem Abend wegen der Taschenkontrolle auch viele Besucher in eisiger Kälte vor der Tür ausharren müssen. „Ich wünsche mir mehr Respekt gegenüber älteren und zum Teil gehbehinderten älteren Damen“, erklärt sie. Zudem schlägt sie vor, die Abgabestelle der Taschen im Eingang der Stadthalle gegenüber dem Kassensbereich einzurichten. Dann müssten die Besucher nicht im Freien und in der Kälte oder im Regen stehen.

Bei der Messe „handMade“ die an diesem Wochenende in der Stadthalle stattfindet, ist übrigens wieder alles anders. Auf seiner Homepage weist der Veranstalter ausdrücklich und in großen Lettern darauf hin: „Keine Zwangsabgabe von Taschen!“ Bei Messen und Ausstellungen werde es weiterhin keine Zwangsabgabe der mitgeführten Taschen geben. „Diese Aussage haben wir von der Projektleitung der Stadthalle Braunschweig erhalten“, heißt es dort.

Auch über diese Inkonsequenz kann Birgit Reinhart nur den Kopf schütteln.